

An die Redaktionen
der Regionalzeitungen

Pressemitteilung Europäische Bürgerinitiative Tempo 30

In diesen Tagen werden zum Schulbeginn wieder öfter Kinder und Jugendliche die Wege und Straßen im Ort nutzen, sei es auf dem Weg zur Schule und nach Hause oder zu Vereins- oder Freizeitaktivitäten. Die Verkehrswacht wird wieder mit gelben Transparenten die Autofahrer darauf hinweisen, welche Gefahr sie für unsere Schulanfänger darstellen. Besondere Rücksichtnahme soll unseren Schulanfängern entgegengebracht werden, da sie nicht sofort alle Regeln des Straßenverkehrs einhalten werden. Die Aktion läuft nur wenige Tage im Jahr, danach haben sich alle gefälligst autogerecht zu verhalten, damit die übliche hohe Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer nicht in Gefahr bringt. Schwächen, Unkenntnis oder Fehlverhalten können bei hoher Geschwindigkeit schwer korrigiert werden und führen leichter zum Unfall. Der wichtigste Schritt zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr ist langsamer fahren.

Die **Europäische Bürgerinitiative Tempo 30** will die reguläre Höchstgeschwindigkeit innerorts auf 30 km/h festlegen, die Ampelphasen und Kreuzungen sollen daran angepasst werden. Die Kommunen legen in eigener Verantwortung für Sammel- und Durchgangsstraßen höhere Fahrgeschwindigkeiten, z. B. 50 km/h fest und weisen nach, wie sie an diesen Straßen die Sicherheit der sogenannten schwächeren Verkehrsteilnehmer gewährleisten.

Die **Vorteile** der angestrebten Regelung sind überzeugend:

Der Anhalteweg ist bei 30 km/h wesentlich kürzer, viele Unfälle können vermieden werden.

Unfallfolgen und Verletzungen sind bei Anprallgeschwindigkeiten unter 30km/h wesentlich geringer.

Da der Schulweg nicht nur vor der Schule stattfindet, ist durch die ortsweite Temporeduzierung der ganze Schulweg sicher.

Bei 30 km/h fließt der Verkehr gleichmäßiger, es muss weniger stark beschleunigt und verzögert werden. Weniger Lärm und Abgas belastigt die Anwohner.

Der geringere Geschwindigkeitsunterschied erleichtert die gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer, das beeinflusst auch das Sicherheitsempfinden der Fußgänger und Radfahrer positiv.

Aus Sicht der Radverkehrsförderung ist Radfahren im Mischverkehr auf der Fahrbahn bei Tempo 30 für die meisten Wohn- und Einkaufsstraßen die beste Verkehrsführung.

Die Hindernisse der StVO, wenn eine Gemeinde an Durchgangsstraßen Tempo 30 einrichten will, entfallen.

Wegen der positiven Auswirkungen auf alle Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr und weil im Landkreis Starnberg zweifelnde Stimmen gegen Tempo 30 innerorts laut werden,

unterstützt der ADFC Kreisverband die **Europäische Bürgerinitiative Tempo 30**.
Wir rufen auf, nicht nur wenige Tage im Jahr etwas mehr Rücksicht zu üben, sondern
auf der Website www.30kmh.eu auf Dauer eine Stimme für mehr Sicherheit im Ort
abzugeben.

Anton Maier
ADFC Kreisverband Starnberg